

Aadorfer SVP entwirft Strategiepapier

Zum ersten Mal entwickelte die SVP Aadorf ein Strategiepapier. An der Pressekonferenz am vergangenen Dienstagmorgen stellte sie dieses vor.

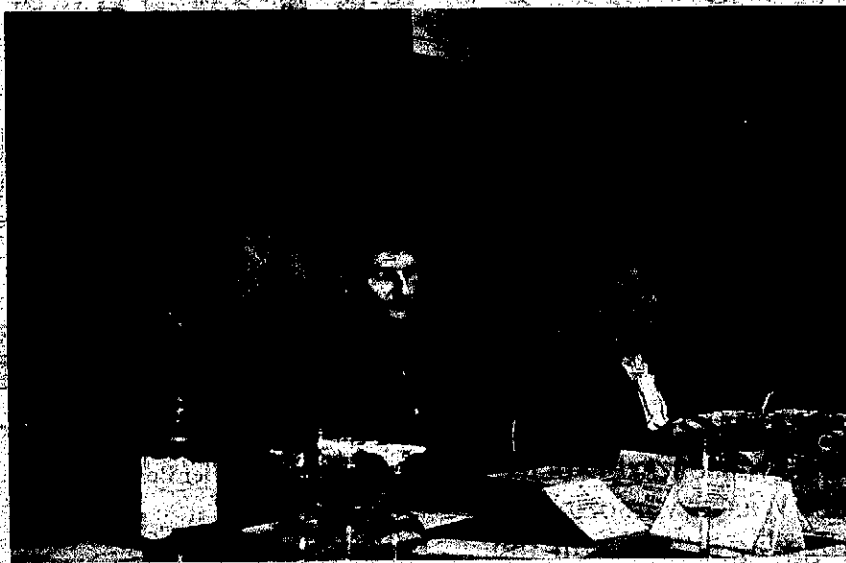
AADORF – Nicht nur Schweizweit, sondern auch im neuen Bezirk Münchwilen hat sich die SVP zur wählerstärksten Partei etabliert. Bei der vergangenen Grossratswahl Mitte April 2012 wählten rund 31,4 Prozent die Schweizerische Volkspartei. Die Ortspartei ist bemüht, Aadorf qualitativ weiterzuentwickeln. Dazu befasste sich der Vorstand in den letzten Monaten intensiv mit den Zielen und Aufgaben der Partei und brachte diese zu Papier. Davon erhofft sich die SVP Aadorf nun, eine breite Bevölkerungsschicht anzusprechen.

Aadorf als attraktiver Standort

Und so begann Vizepräsident Ueli Graf, das Strategiepapier summarisch vorzustellen. Im Bezug auf die bauliche Entwicklung sei ein Wachstum mit dem Schwerpunkt Qualität anzustreben. In den Ortsteilen Aawangen, Häuslenen, Weiern und Wittenwil empfiehlt die Ortspartei ein eher massvolles Wachstum, dagegen sei durch eine verdichtete Bauweise in Aadorf, Ettenhausen und Guntershausen eine Entfaltung realistischer. Bedeuten soll das auch, dass sich das Gewerbe von Aadorf weiterentwickeln und wachsen kann. Dies wiederum führe auch zu einer Attraktivität der Gemeinde im Bezug auf die Arbeit und Wirtschaft. Das Angebot an Arbeitsplätzen und Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Umgebung sei so weiterhin gewährleistet.

Synergieeffekte erzielen

«Die Zusammenarbeit der Gemeinde



Patrik Stacher, Ueli Graf und August Sidler (von links) präsentierten das Strategiepapier der SVP Aadorf. Bild: Fabrice Dubler

mit anderen Organisationen ist wichtig. Deshalb ist auch eine Integration der Volksschulgemeinde in die politische Gemeinde anzustreben», propagierte Ueli Graf. Dadurch könne man sich bei der Finanz- und Investitionsplanung und der Bewirtschaftung von Liegenschaften gegenseitig fördern. Aadorf liegt mit ihrem Steuerfuss von den 80 Thurgauer Gemeinden an 26. Stelle. Ziel sei es, auch weiterhin im mittleren Drittel zu liegen. Deshalb seien neue, nicht von übergeordneten Stellen erlassene Aufgaben eher kritisch zu hinterfragen.

Noch bessere Sicherheitsmassnahmen

In Punkto Verkehr und Sicherheit ist man sich einig, dass Aadorf über einen sehr guten Anschluss an den öffentlichen Verkehr verfügt. Deshalb sei eine Ausweitung nicht erstrebenswert, sofern der zweite Bahnhof in Guntershausen wie geplant bestehen bleibt. Ein auszubauender Punkt sieht die SVP Aadorf im Bezug auf die elektronische Überwachung von

öffentlichen Plätzen. «Als Beispiel können wir da den Bahnhof in Aadorf nennen, bei welchem Überwachungskameras in Betracht zu ziehen sind», sagte der Vizepräsident. Dies könnte noch zu einem Diskussionspunkt werden, sind doch Tötlichkeiten, Gewaltdelikte oder Raubüberfälle dort und an anderen öffentlichen Plätzen eine Seltenheit. Wie sich solche Überwachungssysteme finanzieren lassen, dürfte dann das nächste Kriterium sein. «Der von der Gemeinde organisierte Sicherheitsdienst ist aufrechtzuerhalten und allenfalls sogar auszubauen», sagt auch Vorstandsmitglied Patrik Stacher. Eine durchgehende Kontrolle sei aber kaum möglich. «Irgend etwas muss getan werden, denn die Sicherheit steht an oberster Stelle.»

Die Attraktivität einschränken

Dann ergriff Vorstandsmitglied Patrik Stacher nochmals das Wort und erläuterte, dass im Bereich Soziales und Gesundheit nach wie vor die traditionelle Familie als Kern einer gesunden Gesellschaft angeschaut wird. Deshalb sollten familienergänzende Kinderbetreuungen nicht subventioniert werden. «Dies soll aber überhaupt nicht heissen, dass wir das Klischee vertreten, der Mann soll zur Arbeit und die Frau hinter den Herd», betonte Patrik Stacher. Beide Elternteile sollten die berufstätig sein können und sollen nach wie vor ausserfamiliäre Betreuungsmöglichkeiten finden. Es soll allerdings kein Aufwärtstrend entstehen, sondern das vorhan-

dene Angebot soll bestehen aber nicht vergrössert werden. «Schliesslich sollten Kinder nicht auswärts aufgezogen werden.»

Dass diese Meinung vor allem nicht alle Frauen vertreten, könnte auch ein Grund sein, warum die SVP Aadorf nur wenige weibliche Mitglieder zählt. Man versuche damit ganz und gar nicht Mütter oder Familien zu benachteiligen, schliesslich gebe es immer mehr berufstätige Elternpaare und die bestehenden Angebote sind ein wichtiger Teil. «Man kann sich aber immer arrangieren und somit das traditionelle Familienleben erhalten», erzählt Patrik Stacher, der selbst Familienvater ist.

Weiter erwähnte er, dass man die öffentliche Sozialhilfe nicht zu attraktiv gestalten und Geldempfänger konsequent Beschäftigungsprogrammen zuweisen soll. Diese sollen ausserdem das lokale Gewerbe nicht konkurrenzieren. Im Bereich Alterspolitik sei die Gemeinde Aadorf mit dem Aaheim mit einer ausserst guten und zeitgemässen Infrastruktur versorgt. Dieses soll weiterhin bestehen und gefördert werden.

Diskussionswürdige Vorschläge

Im kulturellen und sportlichen Bereich ist die Ortspartei bestrebt, den Vorschlag einer grösseren Halle in Aadorf umzusetzen. Die bestehenden Anlagen sind zu wenig flexibel, auch einmal für grössere Anlässe genutzt werden zu können. Da der geplante Löhrracker möglicherweise zu teuer würde, ist dennoch ein neues Projekt bevorzugt. Eine Vergrösserung einer bereits bestehenden Liegenschaft sieht die SVP als keine gute Idee. Ebenfalls müsse das Problem der Bäder in und um Aadorf behandelt werden. «Die Bäder sind defizitär. Es ist ein Luxus, welcher bei zu hohen Fehlbeträgen diskutiert werden muss», sagt Patrick Stacher. Zum Schluss erwähnte Präsident August Sidler, dass den verpassten Kantonsratsitz der Partei auch darauf zurückzuführen sei, dass man noch nicht lange an den Bezirk Münchwilen angeschlossen sei. «Es braucht noch etwas Zeit, die wir uns auch nehmen werden, um noch mehr und näher bei der Bevölkerung präsent zu sein.» Trotz den drei Prozent Stimmverlust im Vergleich zum letzten Jahr, ist und bleibt die SVP die wählerstärkste Partei, ist sich der Präsident sicher.

FABRICE DUBLER